

ROBOTER

Kampfautomat im Schlamm

Schneller als gedacht scheint sich der Wunsch der Bundeswehr zu erfüllen, ähnlich wie die USA bald fahrbare Roboter für den Kriegseinsatz zu besitzen. Der in Bayern entwickelte „Gecko TRS“ hat vorige Woche wichtige Kommunikationstests im freien Feld bestanden. Das unbemannte, drei Tonnen schwere Gefährt kann auf der Stelle drehen und lässt sich per Satellit aus einer Entfernung von über tausend Kilo-

metern fernsteuern. Testfahrten im Schlamm zeigten, dass das mit Waffen, Nachtsichtgerät und Lasern ausstattbare Vehikel im Gelände Steigungen von bis zu 45 Grad erklimmt. Mit dem zusätzlichen Elektromotor kann es fast geräuschlos fahren. Nach Auskunft der Herstellerfirma Base Ten nahe München werden die beiden vom Heer bestellten Prototypen bereits im August nächsten Jahres ausgeliefert.

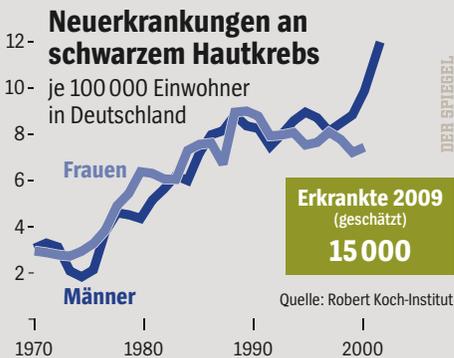


Landroboter „Gecko TRS“

TIMM SCHAMBERGER / DDP



CATHERINE JOUAN ET JEANNE RIUS / EYEDEA / LAIF



ARTENSCHUTZ

Fehlerhafte Fisch-Fibel von Greenpeace

Das bundeseigene Institut für Seefischerei in Hamburg ist verärgert über eine neue Greenpeace-Broschüre zum richtigen Einkauf von Speisefisch. „Der Ratgeber gibt zum Teil falsche Tipps und verbreitet Panik“, kritisiert der Institutsbiologe Alexander Kempf. „So sollen Garnelen und Heringe aus der Nordsee vom Teller verschwinden, weil sie angeblich bedroht sind. In Wahrheit sind die Bestände gesund.“ Unverständlich sei zudem, warum der Kabeljau auf der Roten Liste stehe, so Kempf: „Im Nordostatlantik befinden sich die Bestandszahlen derzeit auf einem Rekordhoch wie seit den sechziger Jahren nicht mehr. Die Lage wird dramatischer dargestellt, als sie ist.“ Die Umweltaktivisten halten dagegen, dass viele Fischgründe nicht nachhaltig bewirtschaftet würden; das Fischerei-Institut sei zu blauäugig. Ein offizielles „ganzjähriges Fangverbot“ für Makrelen, wie in der Broschüre behauptet, bestehe allerdings in der Tat nicht. Kritik übt das Bundesinstitut auch daran, dass Greenpeace die Scholle vom Speisetzet-

tel verbannt sehen möchte. „Dieser Plattfisch bewegt sich in biologisch sicheren Grenzen, er ist nicht bedroht“, konstatiert Kempf. „Das bestreiten wir nicht, aber Schollen werden brutal mit Grundschleppnetzen gefangen, die den Meeresboden durchpflügen“, heißt es in einer Greenpeace-Erwiderng. Auch bei der Einschätzung der Aquakultur gibt es

Streit. Greenpeace preist neben Karpfen und der Forelle auch den Verzehr von Pangasius. Dieser Farmfisch wird in Vietnam in Abertausenden Teichen und Schwimmkäfigen gehalten. Die Weltproduktion stieg in den letzten Jahren von 10 000 auf 1,1 Millionen Tonnen. „Man behandelt die Tiere oft mit Antibiotika. Ihr Kot zerstört sensible Naturräume, zudem gibt es viele illegale Zuchtanlagen“, entrüstet sich Kempf. Greenpeace dagegen hält die Situation in Vietnam für erträglich.



Theke mit Frischfisch

ULRICH BAUMGARTEN / VARIO IMAGES